



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Die Lebensmittelversorgung
der Hauptstadt*

Forrás:

Pester Lloyd

Rp.
(Hely)

1921. 8. 12

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

381.631

Hely

Idő

1921

Személy

Helyszá

Közp. nyomt. X

Die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt.

Große Vorräte, anhaltende Teuerung, wenig Käufer — damit läßt sich die Lage in den Markthallen am besten kennzeichnen. Schweinefleisch notierte heute im großen 140, im Detail 148—150 k. Die Schweinefleischpreise sind unverändert geblieben; das Kilogramm kostete 76—84—88 k. Der stärkere Rindviehauftrieb hat eine geringe Verwässerung der Rindfleischpreise herbeigeführt, allerdings ist dies im Detail kaum fühlbar. Kalbfleisch ist um den Preis von 30—45 k erhältlich. Gansfleisch und Gansfett werden mit jedem Tag teurer. Schmer kostete vor vierzehn Tagen noch 120 k, jetzt 170 k. Auch der Preis der Butter ist von 220 auf 230 k gestiegen. Topfen kostet 36 k, gemischter Liptauer Käse 74 k, Rahm 50 k. Die Eierpreise (3.80 k) sind unverändert geblieben. Heute sind wieder größere Kartoffelmengen eingetroffen, so daß in den Markthallen der Preis auf 6 bis 6.50 k, auf den freien Märkten aber bis auf 4.50 gesunken ist. Kürbisz in Kolben kostet 2 k das Stück; Gurken waren nicht unter 10—16 k erhältlich. Tomaten waren von den Wagen um 2.80 bis 3 k, in den Hallen um 5 k pro Kilogramm zu bekommen. Hauptkürbis kostete 12—14 k, Zucchini 18 k, Kürbis 2.50 bis 3 k. Bei den Melonen ist ein starker Preisfall eingetreten. Die Verkäufer verlangten heute für Wassermelonen selbst nicht mehr als 4.50—5 k, für gelbe Melonen 8—10 k pro Kilogramm.

Eine große Sorge der hauptstädtischen Bevölkerung bildet jetzt der fast absolute Mangel an Zucker und Kartoffeln. Für haben an zuständiger Stelle Informationen eingeholt und sind nunmehr in der Lage, das konsumierende Publikum bezüglich beider wichtigen Verbrauchsartikel vollständig zu beruhigen. In Bezug auf den Zucker wurde uns bei der königlich ungarischen Zuckerkommission zunächst mitgeteilt, daß die Gerüchte von einem Kartell der Zuckerproduzenten um so eher grundlos sind, als die Kommission, die allerdings am 1. September ihre Liquidation beginnt, gegenwärtig und noch lange Zeit über die gesamten Zuckerquantitäten bedingungslos verfügt, so daß die Produzenten oder die Großhändler gar nicht in der Lage sind und auch in absehbarer Zeit nicht in der Lage kommen können, Zucker aufzukaufen. Derzeit steht die Sache so, daß die alten Vorräte fast ganz aufgebraucht sind. Es stehen der Kommission 400 Waggon Rohzucker zur Verfügung, die in Selbstaufzuckerei raffiniert werden. Diese Quantität genügt bis zur neuen Zuckerproduktion, die gegen Ende September

ihren Anfang nimmt, vollständig. Auf Einfuhr fremden Zuckers sind wir überhaupt nicht angewiesen, weshalb auch keine Importbewilligungen erteilt werden. Von Dienstag 16. d., ab wird den Kaufleuten bereits Zucker in dem Bedarf vollständig entsprechen den Mengen zum bisherigen Preise angewiesen werden, so daß zu einer Beruhigung absolut kein Anlaß vorhanden ist.

In Bezug auf die Kartoffeln wurde uns in der zuständigen hauptstädtischen Magistratssektion folgendes mitgeteilt: Die Hauptstadt hat alle erforderlichen Verfügungen getroffen, um die Hauptstadt mit Kartoffeln in genügender Menge zu versehen. Die bestellten Kartoffelmengen dürften in zwei bis drei Tagen in Budapest eintreffen und werden in den hauptstädtischen Verkaufsbuden zum Preise von 4.50 pro Kilogramm erhältlich sein. Damit wird auch dem gegenwärtigen Kartoffelwucher — die Preise sind schon bis auf 8 k und noch höher gestiegen — gesteuert werden. Gerade infolge der momentanen Kartoffelknappheit hat auch die Regierung auf eine Eingabe der Hauptstadt den Kartoffelexport einstweilen eingestellt. Ausländische Agenten hatten nämlich alle Kartoffelvorräte zusammengekauft, was dann die Preistenerung zur Folge hatte.

Es war bereits gemeldet, daß die hauptstädtischen Mehlsorten, die bis Ende August ausgestellt waren, mit 15. d. ihre Wirksamkeit verlieren. Die zur behördlichen Mehlerversorgung berechtigten (öffentlichen Beamten, staatliche, städtische und Komitatspensionisten, ferner Arbeiter und ohne Gehilfen arbeitende Kleingewerbetreibende) erhalten im Wege der Bezirksmehlkommissionen vom 15. August an günstige neue Mehlsorten. In den nächsten Tagen werden durch öffentliche Auktionen jene Verkaufsstellen namhaft gemacht werden, wo das behördliche Mehl erhältlich sein wird.

Um Mißbräuchen mit der aus den umliegenden Ortschaften nach der Hauptstadt gebrachten Milch vorzubeugen, wird die neue Milchverordnung, alle jene, die Milch, Milchprodukte oder sonstige Lebensmittel nach der Hauptstadt bringen, verpflichten, sich mit einer Legitimation zu versehen. Diese Legitimation muß mit einer Photographie des Besitzers versehen sein und ist auf andere nicht übertragbar.

izinyomda 1920